

ANFRAGE von Michèle Dünki-Bättig (SP, Glattfelden) und Sibylle Marti (SP, Zürich)

betreffend Unterstützung für Sexarbeitende bzw. Migrantinnen und Migranten in besonders prekären Lagen

Wie in verschiedenen Medien (u.a. SRF, Blick) zu lesen war, befinden sich Sexarbeitende aufgrund der Corona-Situation in einer besonders prekären Lage. Es gibt Sexarbeitende, die jetzt durch alle Maschen fallen. Dies betrifft bspw. Sexarbeitende, die sich im Meldeverfahren befinden und nicht mehr zurück in ihr Herkunftsland können, oder Sexarbeitende, die keine Sozialversicherungsbeiträge bezahlen konnten und jetzt keinen Zugang zu diesen Versicherungsgeldern haben.

Da es sich bei Sexarbeitenden häufig um Migrantinnen und Migranten handelt, stehen diese auch vor aufenthaltsrechtlichen Problemen, etwa dann, wenn sie aufgrund der Corona-Situation nun auf Sozialhilfebezug angewiesen sind. Erschwerend kommt hinzu, dass viele Beratungsstellen, die Migrantinnen und Migranten in solchen Situationen beraten, diese Arbeit im Moment nicht leisten können. Dies verschlimmert deren prekäre Lage zusätzlich.

Vor diesem Hintergrund bitten die Anfragestellerinnen den Regierungsrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wird das Migrationsamt den Einfluss des Sozialhilfebezugs auf den Aufenthaltsstatus bei Sozialhilfebezug, der als Folge der Covid-19-Verordnung entstanden ist, nicht berücksichtigen?
2. Kann das Migrationsamt die Überprüfung von aufenthaltsrechtlichen Bewilligungen von Migrantinnen und Migranten aufgrund der Corona-Situation aussetzen?
3. Stellt der Kanton Gelder zur Verfügung für eine Aufstockung des Personals von bestehenden Beratungsstellen und Organisationen, die Migrantinnen und Migranten prekären Situationen beraten und jetzt aufgrund der Corona-Situation mehr Anfragen und Arbeit haben?
4. Stellt der Kanton Notunterkünfte für Sexarbeitende zur Verfügung, die durch die Schliessung von Erotikbetrieben aufgrund der Covid-19-Verordnung ihre Mieten nicht mehr bezahlen können oder auf der Strasse stehen, weil sie normalerweise in den Erotikbetrieben wohnen?
5. Stellt der Kanton unbürokratisch und schnell Gelder für eine Überbrückung von Sexarbeitenden in besonders prekären Lagen zur Verfügung?

Michèle Dünki-Bättig
Sibylle Marti